



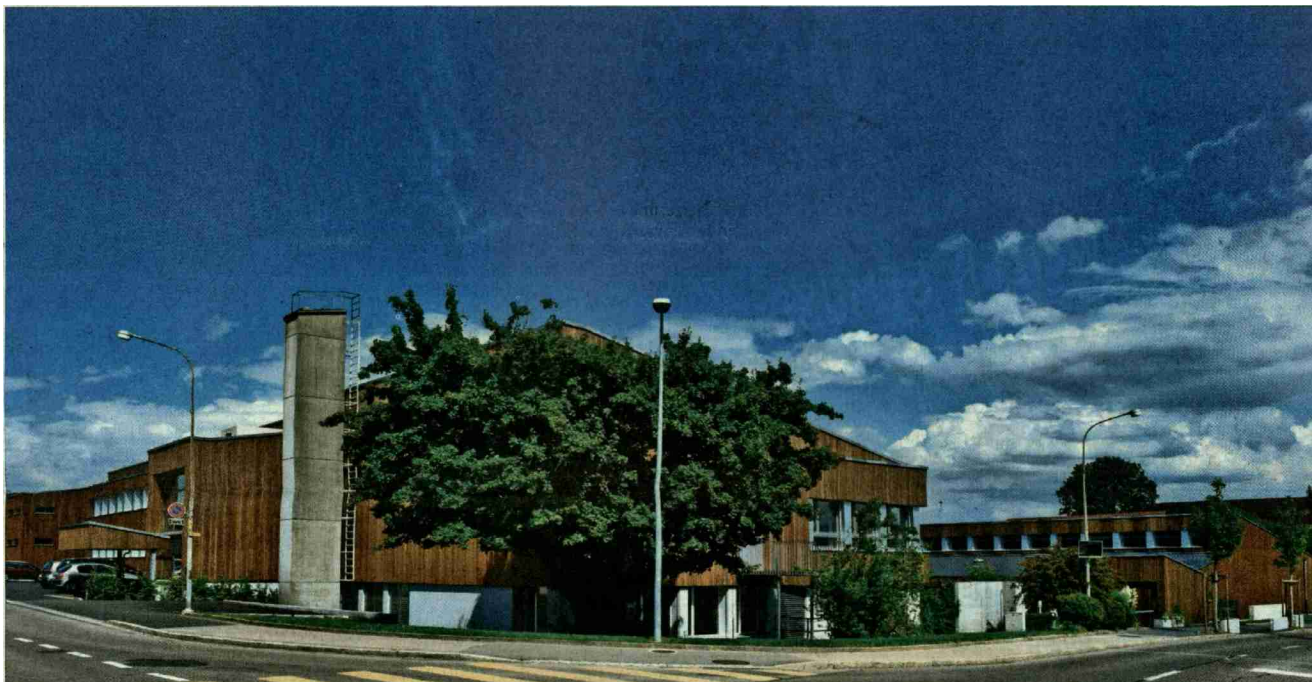
«Schweizer Bauer»  
3001 Bern  
031/ 330 95 33  
www.schweizerbauer.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Fachpresse  
Auflage: 30'540  
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Themen-Nr.: 681.013  
Abo-Nr.: 1094295  
Seite: 9  
Fläche: 71'046 mm<sup>2</sup>

## REGIO-FOKUS: Das Amt für Wald des Kantons Bern und der Verband der Berner Waldbesitzer wollen enger zusammenarbeiten

# Die Waldwirtschaft braucht neue Strukturen



Holz gewinnt als Baustoff an Bedeutung. Bei der Sanierung dieser Schulanlage in Jegenstorf BE wurde Schweizer Tannenholz verwendet. (Bilder: Robert Alder)



Erich von Siebenthal (l.) und Andreas Rickenbacher wollen mehr für Schweizer Holz tun. Die Holzpreise sind aus dem Lot geraten, die Wert-

*schöpfungskette der Waldwirtschaft ist instabil geworden. Zwei Waldorganisationen wollen mit einem Projekt aufzeigen, wie dies wieder zurechtkommt.*

ROBERT ALDER

Die Schweiz verbraucht jährlich rund 11 Millionen m<sup>3</sup> Holz. Über 60 Prozent der in der Schweiz verwendeten Holzprodukte werden importiert. Sei es Bauholz und Pressplatten, aber auch Papier kommt heute fast ausschliesslich aus dem Ausland. Der ökologische Fussabdruck ist zu gross geworden. Dabei erlebt der Rohstoff Holz

einen eigentlichen Boom. Sei es in der Baubranche, wo heute Bauen mit Holz selbst bei grossen und hohen Gebäuden wieder in Mode gekommen ist. Aber auch als Energiewertstoff gewinnt Holz zunehmend an Bedeutung.

### Bewirtschaftung harzt

Die Waldbewirtschaftung ist gemäss dem Nachhaltigkeitsbericht 2013 zum Zustand des Berner Waldes ein Schwachpunkt. Gestützt auf die Ergebnisse des Berichts haben das Amt für Wald des Kantons Bern und der Verband der Berner Waldbesitzer (BWB) im Januar 2014 das Projekt Nachhaltige Waldwirtschaft BE gestartet. Tiefe Erlöse, komplexe Struktu-



«Schweizer Bauer»  
3001 Bern  
031/ 330 95 33  
www.schweizerbauer.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Fachpresse  
Auflage: 30'540  
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Themen-Nr.: 681,013  
Abo-Nr.: 1094295  
Seite: 9  
Fläche: 71'046 mm<sup>2</sup>

ren und hohe Kosten sind die Probleme, mit denen die Branche zu kämpfen hat. «Wir müssen aufhören, zu jammern, und beginnen, unternehmerischer zu denken», unterstreicht Stefan Flückiger, Forstmeister der Burggemeinde Bern und Geschäftsführer des BWB, die Absicht, diese Probleme ab 2016 gemeinsam anzupacken.

Fakt sei, dass die Schweizer Wälder generell unternutzt werden. «Wir wollen die Holzproduktion nicht ins Ausland verlagern. Ich bin überzeugt, dass eine wirtschaftlich erfolgreiche Waldbewirtschaftung auch bei uns möglich ist», gibt Erich von Siebenthal, Präsident der Berner Waldbesitzer, zu verstehen. Doch Waldbesitzer und Organisationen, die den Wald bewirtschaften, müssten dazulernen. Es brauche heute leistungsfähige Strukturen, Innovationen und partnerschaftliche Organisationsformen. So will man die Holzverarbeiter vermehrt schon bei der Anzeichnung der Holzschläge in die Planung miteinbeziehen. Sprich Holzsortimente eigentümerübergreifend bereitstellen.

Der Wiliwald zwischen Zollikofen und Moosseedorf BE umfasst eine Fläche von 280 Hektaren und gehört 120 Waldbesitzern. «Dieser Wald ist auf die Holzproduktion ausgelegt und entspricht unseren Vorstellungen», sagt Roger Schmidt, Vorsteher des Amtes für Wald des Kantons Bern. Hier werde vollmechanisiert bewirtschaftet, ganz nach dem Motto: Kein Fuss am Boden, keine Hand am

Baum. Die Bewirtschaftung stehe nicht im Widerspruch zur Ökologie. Waldbesitzer sollten den Spielraum für innovative Projekte nutzen, ist auch Volkswirtschaftsdirektor Andreas Rickenbacher überzeugt.

### Die Aufgaben ändern

Die walddpolitischen Ziele des Kantons Bern beruhen auf drei Dimensionen der Nachhaltigkeit: die Wirtschaftlichkeit, die Ökologie inklusive Artenvielfalt und die sozialen Aspekte wie Schutzfunktion, Trinkwasserschutz und Erholungsort. Künftig wird der Kanton die im Waldgesetz geregelten Aufgaben wie Aufsicht, Rahmenbedingungen, Beratung und öffentliche Leistungen wahrnehmen, während die Waldbewirtschaftung Aufgabe der Waldbesitzer ist. Akteuren der Waldwirtschaft bietet der Kanton Weiterbildungen an, und Waldbesitzer werden bei der Entwicklung von Strategien, Prozessen und Strukturen begleitet.

Am Beispiel des Berner Staatsforstbetriebs zeigte Schmidt auf, wie sich dies in den letzten zehn Jahren verändert hat: Aus 8 Betrieben ist noch einer geworden. Statt 10 Forstingenieuren und 50 Förstern mit 130 Vollzeitstellen arbeiten noch 41 Personen, 11 Förster und ein Leiter im Staatsforst. Die praktischen Arbeiten wurden meist an private Forstunternehmen ausgelagert. Von einem Defizit von 6,2 Mio. Franken im 2004 sei man nahezu in die Gewinnzone zurückgekehrt. Nur der Schutzwald sei noch defizitär.

## DER BERNER WALD

30,5 Prozent der Berner Kantonsfläche oder 181700 Hektaren sind Wald. Der Anteil des Privatwaldes beträgt 49%. Die Statistik zählt rund 36 000 Waldeigentümer im Kanton Bern. Der Holzvorrat liegt mit 383 m<sup>3</sup>/ha leicht über dem schweizerischen Mittel. Die Bestände von 80 bis 120 Jahren sind etwas zu hoch, 40- bis 80-jährige Bäume deutlich untervertreten. Rund 10 Prozent der Waldfläche sind Waldreservate. *ral*

## KOMMENTAR

### Hoffnung bleibt

*In der Holzbranche ist schon lange der Wurm drin. Wir erinnern uns: Verarbeitungsbetriebe gingen in Konkurs. Vergeblich wurde versucht, ein Laubholzsägewerk zu errichten. Know-how ging verloren.*

*Aber auch im Kleinen klappen Projekte nicht immer. Die kantonalen Waldverantwortlichen empfahlen der Holzverwertungsgenossenschaft BuFra Holz GmbH in Fraubrunnen BE einen professionellen Geschäftsführer. Nach einem halben Jahr folgte die Ernüchterung: ein organisatorischer Scherbenhaufen. Sein pensionierter Vorgänger räumt jetzt wieder auf. Es ist zu hoffen, dass das jetzt vorgestellte Projekt nicht nur der Gewinnoptimierung dient, sondern allen Beteiligten länger Freude macht.*

Robert Alder